

Mit dem E-Bike von Oberfranken ins Fichtelgebirge

Samstag, 31.08. – Samstag, 07.09.2024

Ein Reisebericht von Werner Tiedemann

Am Samstag, den 31.08.2024 begaben sich 26 begeisterte E-Biker in den frühen Morgenstunden mit dem Busunternehmen *Heizmann* aus Zell im Wiesental und ihren E-Bikes im Anhänger auf den Weg nach **Roth**, einer etwa 25.000 Einwohner zählenden Kreisstadt, südlich von Nürnberg gelegen.

Auf dem Parkplatz „Steinerne Eiche“ wurden die E-Bikes entladen und los ging unsere Reise durch Oberfranken. Bei strahlendem Sonnenschein und stetig steigenden Temperaturen fuhren wir auf dem fränkischen Seenradweg in Richtung Rothsee.



Bei der **Schleuse Eckersmühlen** wurde ein erster Halt gemacht. Aufmerksam lauschten die Teilnehmer den Erläuterungen des Tourenführers über die Geschichte des **Main-Donau-Kanals**.

Erstaunt waren die Zuhörer, dass bereits im Jahr 793 durch Karl den Großen eine Wasserverbindung zwischen dem Altmühltal und kleinen Bächen auf der schwäbischen Seite gebaut wurde. Überreste sind heutzutage noch in Gräben bei Treuchtlingen zu sehen. Ein weiterer Kanal wurde unter König Ludwig von Bayern gebaut und nach nur 10-jähriger Bauzeit 1846 eingeweiht. Jedoch war dieser Kanal schon bald zu eng für die Schiffe und konnte infolge der Konkurrenz durch den Ausbau der Bahnlinien nicht mehr genutzt werden. Er war nur noch für kleinere Transporte geeignet und 1950 kam es zur endgültigen Stilllegung. Über mehrere Jahrzehnte wurde ein neuer Kanal geplant. 1939 wurde mit dem Bau begonnen, konnte jedoch durch den

Ausbruch des 2. Weltkrieges nicht fertiggestellt werden. 1960 wurde schließlich mit dem Bau des jetzigen Kanals begonnen und 1992 fertiggestellt. Die Schleuse Eckersmühlen wurde am 15.06.1991 in Betrieb genommen und zählt mit einer Schleusungsfallhöhe von fast 25 Metern mit zu den größten in Deutschland; dementsprechend gewaltig fallen die Schleusentore aus. Auch unsere Radgruppe wirkt an diesem Bauwerk ein wenig winzig.



Weiter ging es danach zu dem naheliegenden **Rothsee**. Der Rothsee wurde auch im Zuge des Kanalbaues als Ausgleichsee aufgestaut, wobei zwei Gemeinden evakuiert werden mussten.

Da noch genügend Zeit zur Verfügung stand, steuerten wir ein Strandcafé an, um eine kleine Pause unter schattenspendenden Sonnenschirmen einzulegen. Zwei der Damen hatten doch tatsächlich Ihre Badesachen in der Fahrradtasche und nutzten die Pause für ein erfrischendes Bad.

Weiter ging es durch flaches Gelände nach **Neumarkt in der Oberpfalz** zu unserer ersten Übernachtung.



Im 15. und 16. Jahrhundert war Neumarkt Residenzstadt verschiedener wittelsbachischen Linien und zeichnet sich durch eine romantische Altstadt aus. Bei einem Abendspaziergang ließen sich so manch romantische Ecken erkunden.

Vom strahlenden Sonnenschein geweckt, brachen wir zu unserer zweiten Etappe auf. Nachdem unsere Koffer von einem Taxiunternehmen verladen waren, ging es in Richtung **Forchheim** am Main-Donau-Kanal.



Zunächst führte uns ein längerer Weg entlang des **Ludwigskanals**. Blühende Seerosen und Schilf am Rande des Wassers ließen eine Idylle aufkommen, sodass der aufgewirbelte Staub unserer E-Bikes nicht mehr groß ins Gewicht fiel.



Über **Ottensoos, Schnaitach** und **Simmelsdorf** umrundeten wir in einem großen Bogen die Metropolregion Nürnberg – Fürth. Die Ankündigung des Transporteurs unserer Koffer, dass in jeder Ortschaft ein geöffneter Biergarten sei, stieß natürlich auf offene Ohren; die Ankündigung war allerdings ein wenig übertrieben. Lediglich in **Ottensoos** kamen wir an einem geöffneten Gasthaus, dem „Roten Ross“, vorbei. Leider waren die Sitzplätze jedoch alle reserviert.

Die nach Getränken lechzenden Gesichter stimmte den Wirt sofort um und ließ auf dem Gehweg kurzerhand unter unserer Mithilfe Sitz- und Tischgarnituren aufstellen. Man sieht, ein verständnisvoller Gastwirt sorgt gleich für strahlende Gesichter.





Nach etwa 1½-stündiger Mittagspause konnten wir wohlgestärkt und erfrischt den restlichen Weg in Richtung Forchheim in Anspruch nehmen.

Vorbei an Hopfenfeldern überquerten wir zunächst eine Hochebene; hier-nach sollte es in rasanter Fahr hinab nach **Forchheim** gehen. Allerdings bremste uns ein Plattfuß aus, so dass es mit der rasanten Abfahrt zunächst nichts wurde. Nach der ca. 30-minütiger Reparaturpause ging es dann aber weiter und bei einer rasanten Abfahrt kam man dem Tagesziel näher. Nicht einmal freilaufende Hühner konnten die dahinbrausenden Radler bremsen.

Am Ende dieser Etappe stand aber noch ein weiteres Abenteuer an. Mit 26 E-Bikes mussten wir zu guter Letzt eine 3-spurige Schnellstraßen zum Bahnhof überqueren, um das für die Übernachtung gebuchte Holiday Inn **Hotel „The Niu, Hop“** in Forchheim zu erreichen. Zum Glück gibt es aber auch freundliche Autofahrer. Einige bremsten ihre Fahrt ab und eine voll konzentrierte und disziplinierte E-Bike-Gruppe meisterte diese Herausforderung hervorragend. Endlich im Hotel angekommen, zeigten sich allerdings die Tücken der Technik. Dass nicht Lift gleich Lift ist, mussten einige Teilnehmer erfahren, die zwar mit dem Lift fuhren, jedoch ihre Etage auch nach mehrmaligen Versuchen nicht erreichten. Erst nach einer Bierpause und erneutem Anlauf unter Anweisung der freundlichen Empfangsdame erreichten die letzten dann ihre Etage bzw. ihr Zimmer. Lag es nun am freundlichen Hotelpersonal oder an der Wirkung des gebrauten Hopfenproduktes? Die Beantwortung lassen wir mal offen.



Nach der Reparatur eines weiteren Plattfußes, starteten wir am nächsten Tag in Forchheim und wir radelten entlang des Main-Donau-Kanals in Richtung **Bamberg**. Eine zweistündige Pause wurde von den Teilnehmern dort genutzt, um diese wunderschöne Stadt zu besichtigen, bevor wir entlang einer nicht enden wollender Schnellstraße die Stadt in Richtung Scheßlitz verließen.



Bamberg mit seinen etwa 81.000 Einwohnern liegt im Regierungsbezirk Oberfranken und besticht durch seine historische Altstadt. Mit seinen über 2.400 Fachwerkhäusern zählt diese Stadt seit 1993 offiziell zum UNESCO-Weltkultur- und Naturerbe. Unter den unzähligen mittelalterlichen Gebäuden zählt das „Alte Rathaus“, umspült von der „Linken Regnitz“, sicherlich zu den markantesten Wahrzeichen. So zauberhaft die Altstadt auch ist, alleine ist man dort allerdings nicht unterwegs.



Quer über das Land bergauf und bergab führte uns unsere Route zur Kaffeepause nach **Bad Staffelstein** im oberfränkischen Landkreis Lichtenfels. In einem schönen Kaffee in der Altstadt genossen wir allerlei Leckereien, wie Eiskaffee, Kaffee und Kuchen und natürlich auch das eine oder andere alkoholfreie Bierchen. Im Anschluss besichtigten wir die schöne Altstadt und trafen uns dort auf der Rathausstreppe zu einem Gemeinschaftsfoto.



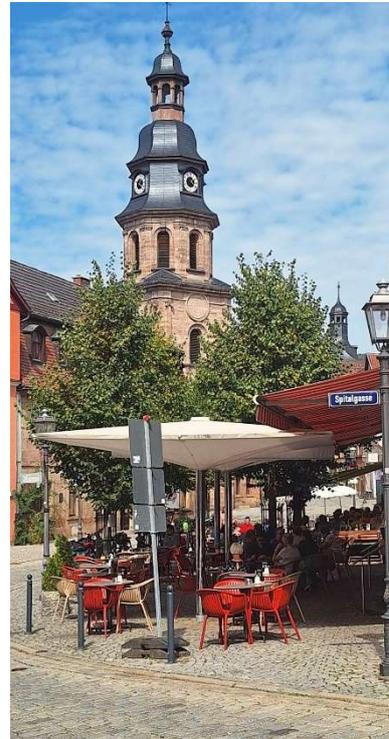
Nun stellt sich die Frage, wie viele Personen sind hier eigentlich versammelt? Genau, es sind XXVI Personen. Römische Zahlen haben sicherlich ihren Charme, erwiesen sich aber beim Rechnen nicht immer als so geeignet. Dies erkannte bereits im 15. Jahrhundert einer der großen Söhne dieser Stadt, nämlich Adam Ries oder **Adam Riese (1492 oder 1493 – 1539)**. Er setzte sich u. a. dafür ein, die heute üblichen Rechenmethoden unter Nutzung von indisch-arabischen Zahlenzeichen zu verwenden. In Anlehnung an das bekannte Zitat: „Nach Adam Riese (...)“ sitzen also 26 Personen auf der Treppe vor dem historischen Rathaus.



Die letzten 10 Kilometer nach der **Korbstadt Lichtenfels** wurden frisch gestärkt in Angriff genommen. Da unser Hotel an der Peripherie lag, mussten wir die Besichtigung dieser Stadt auf den nächsten Vormittag verlegen.

Bevor wir uns auf die letzte Etappe zu unserem Ziel in **Bischofsgrün** machten, fuhren wir durch die Fußgängerzone in Lichtenfels. Die Stadt ist aufgrund ihrer langjährigen Tradition der Korbflechterei als deutsche Korbstadt bekannt. Unzählige geflochtene Körbe waren zur Ausschmückung der Stadt aufgestellt oder aufgehängt.

Weiter fuhren wir entlang dem Main über **Burgkunstadt** zur bekannten Bierstadt **Kulmbach**. Die Mittagspause wurde genutzt, um die Altstadt zu besichtigen und auch das angebotene Bier zu genießen. Dies musste jedoch alkoholfrei sein, denn ab nun erwarteten uns immer steilere Rampen in Richtung unseres Etappenziels.



Entlang des Weißen Mains führte unser Weg nach **Bad Berneck**. Ungern passierten wir diesen Ort ohne Kaffeepause in Richtung Bischofsgrün. Über 10 Kilometer fuhren wir auf der alten Bahntrasse „Bad-Berneck – Bischofsgrün“ und überwandern dabei 266 Höhenmeter. Der Verlauf der Bahnstrecke hat eine Steigung von 33 Promille und übertrifft somit bekannte Steilstrecken bei Weitem. Wer glaubte, am Endbahnhof wäre es dann mit der Steigung geschafft, wurde schwer getäuscht. Von dort mussten nochmals 50 Höhenmeter auf einer steilen Straße bis in den Ort überwunden werden. Aber da das Hotel ja schließlich nicht mitten im Dorf liegt, sondern etwa 1,5 km östlich vom Ortskern, war eine rasante Abfahrt vor dem letzten steilen Anstieg über weiter 40 Höhenmeter angesagt. Nach insgesamt überwundenen 650 Höhenmetern und zurückgelegten 82 Kilometern erreichten wir nun unser **Hotel Kaiseralm in Bischofsgrün**, wo wir vom Geschäftsführer und seinem Stellvertreter herzlich empfangen und in das Hotel eingeführt wurden. Unverzüglich fanden sich ein Teil der Gruppe auf der Terrasse bei einem Bierchen oder ähnlichem ein, während der andere Teil das Schwimmbad in Beschlag nahm. Um 19 Uhr wurde zum Abendessen gerufen und anschließend noch ein paar Schlückchen auf die zurückgelegten Kilometer getrunken.



Kein Ruhetag wurde eingelegt. Am nächsten Tag stand die „Erklimmung“ des **Ochsenkopfs** mit seinen 1024 Meter zweithöchstem Berg auf dem Programm. Teilweise geschah dies per Pedes, wieder andere nahmen die Bergbahn, der größte Teil der Gruppe erklimmte den Berg über sehr staubige Waldwege mit dem E-Bike. Immer wieder vorbeifahrende Autos des oben beheimateten Bayerischen

Rundfunks verschärften die Staubwolke erheblich. Dies war die Folge des schon über mehrere Wochen anhaltenden trockenem Wetter, was auch uns sehr entgegenkam. Auf dem Berg angekommen, konnten wir von dem Aussichtsturm einen herrlichen Rundumblick über das Fichtelgebirge genießen.



Nach einer kurzen Erfrischung machten wir uns sehr vorsichtig auf den Weg nach unten. Nicht die Steilheit, sondern der lose staubige Belag forderte alle Vorsicht heraus, sturzfrei wieder unten anzukommen.

Vorbei am schön gelegenen **Fichtelsee**, ging unsere Tour weiter in einer großen Runde über **Fichtelberg** um den **Ochsenkopf**.



Nach 51 km und 661 Höhenmetern erreichten wir gegen 16:30 Uhr wieder unser Hotel. Ein aufziehendes Gewitter verhinderte den Aufenthalt auf der Terrasse, jedoch auch im Bierstübchen schmeckte der Absacker hervorragend.

Nach dem durchgezogenen Gewitter wieder bei Sonnenschein, aber etwas tieferen Temperaturen, machten wir uns am nächsten Tag auf den Weg nach Bayreuth. Zuerst mussten wir über steile Anstiege das **Tal des Weißen Main** verlassen. Der niedergegangene Regen des Vorabends machte die sandigen Waldwege zu wahren Autobahnen für Radfahrer. Somit war es eine Leichtigkeit, die Steigungen zu überwinden, bevor wir die andere Seite des Berges erreichten. Eine rasante Abfahrt entlang einer mehr oder weniger unbefahrenen Landstraße begann und endete auf der ehemaligen Bahntrasse der Strecke von Warmensteinach nach Bayreuth. Über geschätzte 15 Kilometer musste nur der Bremsgriff betätigt werden. Entsprechend schnell waren wir in **Bayreuth**, die Stadt der Wagner-Festspiele. In Bayreuth teilte sich die Gruppe und erkundete die Stadt auf eigene Faust.



Leider sind wir unbewusst bei der Anfahrt an der Eremitage vorbeigefahren, sodass eine Besichtigung mit einer ca. 8 Kilometer langen Fahrt verbunden gewesen wäre. So beschränkten sich der Besuch auf das UNESCO Weltkulturerbes **Markgräfliches Opernhaus** und einen kleinen Rundgang in der Stadt mit der Besichtigung verschiedener Kirchen.



Auf dem Weg zurück fuhren wir über den **grünen Hügel** vorbei am **Festspielhaus**, wo die alljährlichen Wagnerfestspiele stattfinden.

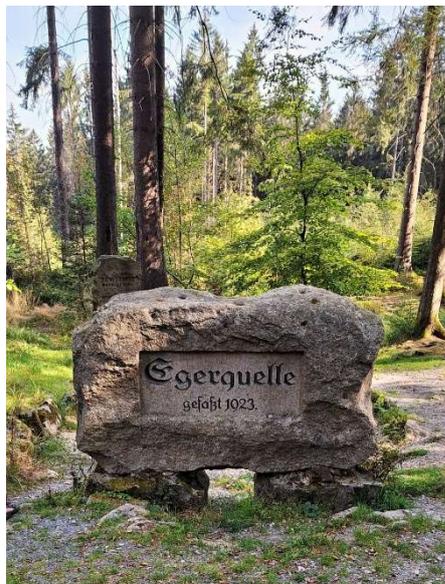


Einige steile Steigungen und der immer wieder sehr starke Gegenwind forderte uns auf dem Rückweg sehr. Teilweise waren die Waldwege mit heruntergefallenen Ästen bespickt, sodass auch da mit äußerster Vorsicht gefahren werden musste. Unser Rückweg führte uns wieder über **Bad Berneck**. Diesmal war genügend Zeit, uns das schöne kleine Städtchen anzuschauen und einen Kaffee oder was sonstigem Flüssigen zu genießen.



Weiter ging es wieder auf unserem schon vor zwei Tagen geradeltem Bahnweg in Richtung Bischofsgrün. Mit 713 überwundenen Höhenmetern und 67 Kilometern wurden wir E-Biker trotz Strom abermals schön gefordert.

Die vorgesehene Tour für den letzten Tag nach Marktredwitz wurde nach Absprache mit den Teilnehmern um 40% gekürzt, damit wir es an unserem letzten Tag im Fichtelgebirge noch etwas gemütlich angehen können. Das erste Ziel war die unweit des Hotels liegende **Egerquelle**. Um dieses Ziel zu erreichen, mussten wir vom Hotel aus abermals eine steile Rampe hochfahren, um dann nach einer kurzen Abfahrt die Egerquelle zu erreichen.



Nach einer kurzen Besichtigungspause fuhren wir an den **Weißenstädter See**. Unsere Badenixen waren mit den Außentemperaturen, trotz Sonnenschein, noch nicht einverstanden, um ein Bad zu nehmen.



Durch die Altstadt von **Weißensstadt** führte uns der Weg zunächst **entlang der Eger** und ab **Röslau** über einen Bergrücken nach **Wunsiedel**. Wunsiedel ist bekannt durch seine Porzellanindustrie.



Nach einer kleinen Pause zur Einkehr oder Stadtrundgang fuhren wir wieder in Richtung **Fichtelsee**. Endlich waren die Lufttemperaturen auch entsprechend des schönen Wetters, sodass unsere Badenixen und Neptune nicht mehr zu bremsen waren.

Die Nichtschwimmer ließen sich im naheliegenden Restaurant nieder.



Nach einer Runde um den Fichtelsee machten wir uns auf den Weg in Richtung **Karchesweiher**.



Auch dort hätte sich nochmals die Möglichkeit ergeben, eine Runde zu schwimmen. Da jedoch nun der letzte Tag sich so langsam dem Ende näherte, begaben wir uns umgehend auf die letzten 5 Kilometer zum Hotel.

Am Hotel angekommen, bedankte sich der Tourenführer bei jedem Teilnehmer sehr emotional für die schönen Tage. Eine große Last war von ihm genommen. Wir sind alle gesund zurück, keinen einzigen Sturz, alle Teilnehmer glücklich und alles, was er organisiert hatte, hat zu 100% geklappt. Was gibt es für einen Organisator Schöneres. Die Unkenrufe, dass eine 26 Kopf starke E-Bike-Gruppe erheblich zu groß sei, waren unnötig. Alle Teilnehmer haben mitgeholfen, diese Tage

zu einem schönen Erlebnis zu machen. Glücklich und mit vielen neuen Eindrücken schlugen wir am Samstag wieder mit dem Bus den Weg nach Hause ein.

Insgesamt fuhren wir 444 Kilometer und überwandten 3525 Höhenmeter!

